

Tag 3 - Montag, 20.09.2021 - Reykjavik, die Hauptstadt

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der Erkundung von Reykjavik. Einige klassische Sehenswürdigkeiten standen heute auf dem Programm. Zuerst besuchten wir noch einmal die moderne Hallgrímskirkja-Kirche. Pünktlich 10.00 Uhr wurde die Pforte geöffnet und viele Wissenshungrige strömten, auch vor eingesetzten Starkregen flüchtend, hinein in das Kirchenschiff. Wir bestaunten die einfache Betonarchitektur und das Taufbecken. Ebenso ein Augenfang war die mächtige Orgel direkt über dem Eingang mit ihren 5275 Orgelpfeifen. Ein Aufzug brachte uns dann bis in die Turmspitze. Der kräftige Sturm zog durch die Fensterritzen und machte es uns fast unmöglich, unverwackelte Fotos von Reykjavik zu schießen.

Der Tag blieb wolkenverhangen und diesig. Es regnete aus Eimern. Ein Grund, nicht lange auf der freien Etage des Turmes zu verweilen. Wir traten den Rückzug an und überlegten im Auto, was wir bei diesem schlechten Wetter machen können. Wir entschieden uns für eine Auto-Stadtrundfahrt. Zuerst stand das Gästehaus der Stadt, das Empfangshaus Höfði, auf dem Programm. 1986 trafen sich dort mitten im Kalten Krieg Michael Gorbatschow und Ronald Reagan zu einem zwanglosen Gespräch.

Da wir uns gleich unmittelbar am Meer befanden, schlenderten wir trotz Regen zur Uferpromenade und besichtigten die überdimensionale Harpunenspitze, ein künstlerischer Gedanke zur oben genannten Partnerschaft, gesponsert aus den USA.

Als nächstes war uns ein trocknes Plätzchen lieber, also ein Museum. Aber ganz oben auf der Wunschliste von Mike stand natürlich der Botanische Garten. Nur 2 km entfernt standen wir vor einem sehr gepflegten, kostenfreien Garten. Aufgeteilt auf die Kontinente waren alle borealen und gemäßigten Gehölze zu finden. Auch ein hübscher Steingarten war reichlich mit Hochgebirgs-Pflanzen aus aller Welt bestückt. Die vermeintlichen Gewächshäuser entpuppten sich als Café, im Gewächshaus unter Bäumen.

Mike war traurig, dort keine tropischen Pflanzen besichtigen zu können. So ganz abwegig ist das schließlich nicht. Die Beheizung der Gebäude kann schließlich über die hier reichlich vorhandene Erdwärme erfolgen, also recht kostengünstig.

Gegen 14.40 Uhr. waren wir im Perlan Museum. Ein Naturkundemuseum der besonderen Art und Größe. p.P. 4.490,00 Kronen (= 27€). Perlan – die Perle. Die eigentliche Aufgabe diese Gebäude ist die Speicherung von Thermalwasser. Mit diesem werden u.a. die Straßen Reykjaviks beheizt und schneefrei gehalten

Weithin ist die gläserne Kuppel zu sehen. Leider versperrte eine Baustelle die direkte Zufahrt. Somit mussten wir einige hundert Meter durch ein Moorbirken-Wäldchen laufen. Danach fehlten allerdings einige Bäumchen aus der Kinderstube.

Zwar war der Eintritt gepfeffert, aber das Gebotene war schon eine Wucht. Naturwissenschaftlich aufgebaut über mehrere Etagen wurden uns Island vorgestellt, über das Meer und seine Bewohner, das Wasser, Bäume, Vegetation, das Wetter, der Regen, Vulkane, Gletscher und ihre Landtiere im Eis und im Meer. Man konnte so viel auf Bildschirmen drücken oder selber machen, durch Lupen oder Ferngläser schauen, durch Eishöhlen laufen und eine Multi-Media Show über Nordlichter im Planetarium ansehen, was uns den Museumsbesuch zu etwas Besonderem werden ließ. Ganz oben in der gläsernen Kuppel gönnten wir uns einen großen Teller Süßkartoffel-Pommes frites. Ein grandioser Ausblick gratis dazu. Im Keller waren noch einige spektakuläre Fotos zu besichtigen von den Vulkanausbrüchen der letzten Jahre. Wahnsinnig schöne Aufnahmen, atemberaubend und unglaubliche Situationen, während der Ausbrüche. Manchmal verkannte man die

Proportionen der Wolkenwand des Vulkanes oder des Lava Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der Erkundung von Reykjavik. Einige klassische Sehenswürdigkeiten standen heute auf dem Programm. Zuerst besuchten wir noch einmal die moderne Hallgrímskirkja-Kirche. Pünktlich 10.00 Uhr wurde die Pforte geöffnet und viele Wissenshungrige strömten, auch vor eingesetzten Starkregen flüchtend, hinein in das Kirchenschiff. Wir bestaunten die einfache Betonarchitektur und das Taufbecken. Ebenso ein Augenfänger war die mächtige Orgel direkt über dem Eingang mit ihren 5275 Orgelpfeifen. Ein Aufzug brachte uns dann bis in die Turmspitze. Der kräftige Sturm zog durch die Fensterritzen und machte es uns fast unmöglich, unverwackelte Fotos von Reykjavik zu schießen.

Der Tag blieb wolkenverhangen und diesig. Es regnete aus Eimern. Ein Grund, nicht lange auf der freien Etage des Turmes zu verweilen. Wir traten den Rückzug an und überlegten im Auto, was wir bei diesem schlechten Wetter machen können. Wir entschieden uns für eine Auto-Stadtrundfahrt. Zuerst stand das Gästehaus der Stadt, das Empfangshaus Höfði, auf dem Programm. 1986 trafen sich dort mitten im Kalten Krieg Michael Gorbatschow und Ronald Reagan zu einem zwanglosen Gespräch.

Da wir uns gleich unmittelbar am Meer befanden, schlenderten wir trotz Regen zur Uferpromenade und besichtigten die überdimensionale Harpunenspitze, ein künstlerischer Gedanke zur oben genannten Partnerschaft, gesponsert aus den USA.

Als nächstes war uns ein trocknes Plätzchen lieber, also ein Museum. Aber ganz oben auf der Wunschliste von Mike stand natürlich der Botanische Garten. Nur 2 km entfernt standen wir vor einem sehr gepflegten, kostenfreien Garten. Aufgeteilt auf die Kontinente waren alle borealen und gemäßigten Gehölze zu finden. Auch ein hübscher Steingarten war reichlich mit Hochgebirgs-Pflanzen aus aller Welt bestückt. Die vermeintlichen Gewächshäuser entpuppten sich als Café. Mike war traurig, dort keine tropischen Pflanzen besichtigen zu können. So ganz abwegig ist das schließlich nicht. Die Beheizung der Gebäude kann ja mit der reichlich vorhandenen Erdwärme erfolgen, also recht kostengünstig.

Gegen 14.40 Uhr. waren wir im Perlan Museum. Ein Naturkundemuseum der besonderen Art und Größe. p.P. 4.490,00 Kronen (= 27€). Perlan – die Perle. Die eigentliche Aufgabe diese Gebäude ist die Speicherung von Thermalwasser. Mit diesem werden u.a. die Straßen Reykjaviks beheizt und schneefrei gehalten.

Weithin ist die gläserne Kuppel zu sehen. Leider versperrte eine Baustelle die direkte Zufahrt. Somit mussten wir einige hundert Meter durch ein Moorbirken-Wäldchen laufen. Danach fehlten allerdings einige Bäumchen aus der Kinderstube.

Zwar war der Eintritt in das Museum recht gepfeffert, aber das Gebotene war schon eine Wucht. Naturwissenschaftlich aufgebaut über mehrere Etagen wurden uns Island vorgestellt, über das Meer und seine Bewohner, das Wasser, Bäume, Vegetation, das Wetter, der Regen, Vulkane, Gletscher und ihre Landtiere im Eis und im Meer. Man konnte so viel auf Bildschirmen drücken oder selber machen, durch Lupen oder Ferngläser schauen, durch Eishöhlen laufen und eine Multi-Media Show über Nordlichter im Planetarium ansehen, was uns den Museumsbesuch zu etwas Besonderem werden ließ. Ganz oben, in der gläsernen Kuppel, gönnten wir uns in der Gaststätte einen großen Teller Süßkartoffel-Pommes frites, einen grandiosen Ausblick gratis dazu.

Kurz vor dem Ausgang waren noch spektakuläre Fotos von Vulkanausbrüchen auf Island zu besichtigen. Wahnsinnig schöne Aufnahmen, atemberaubend und unglaubliche Situationen. Manchmal verkannte man die Proportionen, wenn nicht vor einem spektakulären Lavafluss beispielsweise ein kleines Flugzeug zu sehen wäre.

18:00 Uhr wurden wir aus dem Museum rausgefegt. Der Regen hatte sich gelegt, nur ein frische Priese wehte uns fast von der Straße.

Das Abendbrot hielt sich in Grenzen. Ein Spargelsüppchen und geröstetes Brot mit Knoblauch drauf. Lecker! Auf unserem Zimmer meinte es die Heizung sehr gut mit uns, die Duschen waren heiß und das TV-Gerät plärrte nur die neusten Hits heraus. Aber das störte mich beim Scheiben des Reiseberichtes nicht. (Gianna Nanninis neuster Hit „Ogni tanto“ fand ich ganz stark).

Dann pflegte ich noch meine schmerzenden Knie, die immer noch nicht das machten, was ich gerne tun würde – laufen! Sie ziehen und schmerzen weiterhin, kann sie nicht anwinkeln und muss Ibu600 nehmen. Wie da so weitergehen soll, weiß ich noch nicht.